

Die St. Pantaleon-Schützenbruderschaft ab 1880

(Vereinigte Schützenbruderschaft, Bürger-Schützen-Corps)

Der ab 1865 zu beobachtende Stillstand im Leben sowohl der Männer- als auch der Gesellenbruderschaft hatte seinen Grund nicht allein in den Kriegen jener Zeit. Laut Protokollbuch wurde das Recht vor allem der Junggesellen, als kirchliche Bruderschaft aufzutreten, in Zweifel gezogen. Das Vereinsleben schien zum Spielball nur Weniger geworden zu sein. Eine Auflösung und das Ansinnen, die Schützeninsignien zu verkaufen, lehnten jedoch beide Bruderschaften ab. In einer Versammlung der Männer und der Junggesellen am 1. Februar 1880 beim ältesten Sekretär, dem Wirt Caspar Voss, wurde vielmehr durch Vereinigung beider Schützenbruderschaften die tatkräftige Fortsetzung des Vereinslebens der nunmehr „vorläufig“ als „Bürger-Schützen-Corps“ bezeichneten Gesellschaft beschlossen.

Insgesamt 25 Roxeler Kirchspielseingesessene trugen sich 1880 als Mitglieder des „Bürger-Schützen-Corps“ ein und wurden bestätigt. Von der Aufstellung eines neuen Statuts nahm man jedoch zunächst Abstand. Gültig blieb weiterhin das alte „Männer-Schützen-Statut“. Zum Entwurf einer neuen Satzung schritt man erst 1895, im Jahr vor der 75-Jahr-Jubelfeier der Roxeler Schützenbruderschaft. Erster König der „Vereinigten Schützenbruderschaft“, wie sich das „Bürger-Schützen-Corps“ auch zu bezeichnen pflegte, wurde 1880 Johann Eiling, Besitzer der Mühle am Westrand des Dorfes Roxel, vermutlich Junggeselle, da sein Königsschild keine Königin verzeichnet.

In dem am 24. November 1895 entworfenen, in der Versammlung vom 8. Dezember 1895 in der Wirtschaft Bentrup-Everding verlesenen und angenommenen Statut steht zur Begründung der Satzungs-Neufassung u. a. geschrieben:

Das neue Statut, bezeichnet als „Verordnungen und Regeln des vereinten Männer- und Jünglings-Schützen-Corps“, beinhaltet in acht Titeln Bedeutung und Zweck der Gesellschaft, das öffentliche Auftreten sowie Aufgaben des Vorstandes. Völlig neu gegenüber dem früheren Statut ist die Bestimmung: „Das Schützen-Corps hat sich zu beteiligen an patriotischen Festen und wenn in der Gemeinde eine Feier durch das Schützen-Corps verschönert werden kann.“ Jährlich waren zwei Feste zu halten, nämlich das Schützenfest am ersten Wochentag nach Peter und Paul und das Stiftungsfest am 14. Januar. Zu letzterem lautet die Begründung: „Dieser Tag ist gesetzt in Hinsicht der historischen Bedeutung dieses Tages für die Gemeinde Roxel.“ Am 14. Januar 1797 war nämlich auf Haus Hülshoff zu Roxel die große deutsche Dichterin Annette von Droste zu Hülshoff geboren. Sie sticte 1823 die erste Schützenfahne. Ab 1897 hielt man das Stiftungsfest am 10. Januar, da Nachforschungen ergaben, dass nicht der 14. sondern der 10. Januar der Geburtstag der Dichterin war.

An besonderen Festen sind im Bruderschaftsbuch protokolliert:

1896 (13. Juli, von altersher der Tag des Schützenfestes der Junggesellen) das 75. Schützenfest.

Vorstandsmitglieder und Pagen erhielten zu dieser Feier des 75jährigen Bestehens neue Uniformen. Im Protokoll findet das Gebet an der Vogelstange besondere Erwähnung mit den Worten: „Bei Ankunft unter der Vogelstange wurde durch den Oberst zu andächtigem Gebet aufgefordert, welches - noch ein schöner Zug aus der guten alten religiösen Zeit unserer Vorfahren - den jüngeren Mitgliedern vor Augen führt: Gott dem Herrn vor allem zuerst die Ehre zu geben und Ihn zugleich zu bitten, dass Er Unglück uns fern halte. Diesmal war es ein kräftiges Glaubensbekenntnis.“ 89 Schützen sind am Tag der 75-Jahr-Feier namentlich im Bruderschaftsbuch aufgeführt. Beim 185. Schuss leistete Schmiedemeister Bernard Feldbrügge den Königsschuss und erkor Frl. Maria Berning (geb. aus Kinderhaus) zur Königin.

1897 (11. Januar) Stiftungsfest mit Ehrung der deutschen Dichterin Annette von Droste zu Hülshoff anlässlich ihres 100. Geburtstages. Die Presse brachte hierzu folgenden Bericht: „Roxel, 11. Jan. 1897. Böllersalven verkündeten heute Mittag der Gemeinde Roxel, dass 100 Jahre verflossen, seit die berühmteste Tochter Roxels, Annette von Droste zu Hülshoff, hierselbst geboren wurde. Der Schützenverein, welcher bekanntlich Annette seine kunstvolle Fahne verdankt, versammelte sich gegen vier Uhr in der Wirtschaft „Zur Post“, woselbst m dem festlich geschmückten Saale Concert, Gesang und Deklamationen aus den Dichtungen Annettens in harmonischer Weise abwechselten. Nachdem gegen acht Uhr der grosse Saal sich vollständig gefüllt, begann der Glanzpunkt des Festes. Die Herren Künstler aus Münster (A. Rüller, W. Feldmann; A. Schewen und Kruse) hatten in zuvorkommendster Weise die Aufstellung lebender Bilder aus den Dichtungen und dem Eben der gefeierten Künstlerin übernommen.

Als sich gegen Mitternacht der Vorhang vor dem letzten Bilde schloss, wurde reichlicher Beifall den Mitwirkenden gesendet. Bei Konzert und Deklamationen humoristischen Inhalts entwickelte sich dann noch eine heitere Stimmung."

Die Generalversammlung 1897 beschloss, das Schützenfest nicht mehr am Tag Peter und Paul, sondern am Montag danach zu feiern. Des Weiteren wurde angeregt und genehmigt, das Schützenfest durch Böllersalven am Vorabend und am Festtage (6 - 7 Uhr morgens) einzuleiten. Ferner erneuerte man „die nach der alten Verfassung der Männer wie der Handwerker-Gesellen-Bruderschaft von altersher gebräuchliche und statutenmässige Versammlung am Morgen des Schützenfestes." Es handelt sich um den im neuen Statut (von 1895) geforderten Besuch des Gottesdienstes sowie um das anschließend angesetzte Frühstück (früher stets Kalbsbraten mit Schnaps oder Bier).

Ab 1908 führten die Roxeler Schützen an ihren Stiftungsfesten vor dem Festball Theaterspiele auf. Sie erfreuten sich großer Beliebtheit und mussten wegen des allgemeinen Anklangs stets am nächsten Sonntag wiederholt werden. Die meisten Darbietungen waren in plattdeutscher Sprache gehalten und erheiterten umsomehr jung und alt.

Im Jahr 1909 feierte man das Schützenfest zum ersten Mal außerhalb des Dorfes, nämlich in der Wirtschaft August Edelkamp am Bahnhof. 1910 wurde das Statut dahin abgeändert, dass das Schützenfest auf einem Montag im Juli stattfindet, da auf Montag nach Peter und Paul die Telgter Prozession angesetzt war. 1913 besagte eine weitere Änderung, dass das Schützenfest an jedem beliebigen Tag gefeiert werden kann.

Doch schon ein Jahr später brach der Erste Weltkrieg aus. Die Arbeit der in der Heimat verbliebenen Schützen galt nun auf vier Jahre sozialen Aufgaben. Verlassene und Notleidende bedurften ihrer Hilfe und Unterstützung. Schon auf der Generalversammlung vom 20. September 1914 in der Wirtschaft des im Felde stehenden Schützen Johannes Kortmann beschloss man den Versand von Eiebesgaben an die fern ihren Familien weilenden Soldaten. Der Vorstand wurde gebeten, bis nach dem Krieg im Amt zu bleiben.

Am 24. Februar 1918 hatten die Roxeler Schützen ihre erste Nachkriegsveranstaltung, ein Kaffeekonzert für die Krieger im Gasthof Edelkamp. Auf eine Neuwahl des Vorstandes wurde jedoch „wegen der noch herrschenden großen Unruhen" verzichtet. Das erste Schützenfest galt im folgenden Jahre ganz den heimgekehrten Kriegern. 1920 nahm man „wegen der allgemeinen Teuerung und wegen der 100-Jahr-Feier der Schützenbruderschaft im folgenden Jahr" (1921) vom Schützenfest Abstand und beteiligte sich stattdessen geschlossen am Seelenamt für die Gefallenen. Den durch das Winterfest (Theateraufführung mit anschließendem Ball) am 10. Januar 1921 erzielten Reinerlös von 652 Mark überwiesen die Schützen dem „Komitee zur Unterstützung der Not leidenden Kinder Deutschlands". Die Generalversammlung vom 1. Mai desselben Jahres diente der Vorbereitung der 100-Jahr-Feier am 26. und 27. Juni beim Wirt Tenfelde. Freudig und einstimmig begrüßte die Versammlung den Vorschlag, die Vereinsbezeichnung von „Bürger-Schützen-Corps" bzw. „Bürger-Schützen-Verein" in „St. Pantaleon Schützenbruderschaft" umzuändern, um so das 1821 gegebene Roxeler Schützenpatronat wieder zum Ausdruck zu bringen. Eine Geldsammlung in der Gemeinde ergab den Betrag von 5960 Mark. Bei der Firma Swierrsen-Diepenbrock in Münster wurde ein Fahnenwimpel bestellt mit dem Bildnis des Hl. Pantaleon und der Inschrift: „Zur Erinnerung an die hundertjährige Jubelfeier der St. Pantaleon-Schützenbruderschaft Roxel." Die Jubelfeier anlässlich des 100jährigen Bestehens erfolgte am 26. und 27. Juni 1921 beim Festwirt Hermann Tenfelde. An fremden Vereinen erschienen: Bürgerschützenkorps Münster, die Schützenvereine Albachten, Amelsbüren, Appelhülsen, Gievenbeck, Greven, Havixbeck, Hiltrup, Kinderhaus, Nienberge, Alt-Uppenberg, Neu-Uppenberg. Das Stiftungsfest des Jahres 1921 beschränkte sich „wegen der überaus traurigen Zeitverhältnisse" auf ein Theaterspiel, dessen Einnahme in Höhe von 70990 Mark „den bedrängten Brüdern und Schwestern an der Ruhr" als Ruhrspende überwiesen wurde.

Im Jahr 1928 ließen die Schützen Roxels ihre über 100 Jahre alte Fahne durch die münstersche Firma Swierrsen-Diepenbrock restaurieren, unter Erneuerung des blauen Seidentuches, doch bei völliger Beibehaltung der von Annette von Droste zu Hülshoff und ihrer Schwester Jenny gefertigten Goldstickereien (siehe Abbildung auf der Rückseite der Festschrift).

Um 1930 herrschte im ganzen Land große Arbeitslosigkeit. Dementsprechend hielten die Schützen ihr Jahresfest in einfachem Rahmen, und der damalige Schriftführer und Scheffer August Hemesath äußert im Bruderschaftsbuch den Wunsch: „Möge die St. Pantaleon-Schützenbruderschaft trotz der schweren wirtschaftlichen Lage, in der sich unser Vaterland befindet, zu Nutz und Frommen der ganzen Gemeinde Roxel weiter wachsen, blühen und gedeihen, damit die Bruderschaft noch manches schöne Fest in Liebe und Eintracht feiern kann."

Roxels Schützen verstanden es, die Zeitverhältnisse zu meistern, blieben stets ihren Grundsätzen treu und erhielten das Erbe ihrer Väter. So bezog die Generalversammlung vom. November 1933 die Strömungen der Zeit gegenüber klare Stellung und fasste den Beschluss, eine christliche Bruderschaft zu sein und zu bleiben. 1936 wurde die Bruderschaft dem Deutschen Schützenbund Ab 1952 erst schoss man mit 7 mm-Patronen, ab 1956 mit Patronen größeren Kalibers. Im Jahr 1951 erfolgte die Neugründung des Spielmannszuges. Erstmals begleitete im Hochamt des Schützenfesttages die Blaskapelle den Kirchengesang der Schützen.

Im Lauf von rund 145 Jahren war die alte Fahne von 1821 brüchig geworden. Eine Aufarbeitung bot keine befriedigende Lösung. Die Bruderschaft beschloss daher eine Neuanschaffung und erhielt hierzu eine finanzielle Beihilfe der politischen Gemeinde Roxel. Am Schützenfest des Jahres 1964 vollzog der Präses der Bruderschaft, Herr Pfarrer Elting, die Weihe der von Frau Marianne Kiwitz zu Roxel in stilvollendeter Art gefertigten neuen Bruderschaftsfahne (siehe Titelbild). Unter dieser Fahne feierten die Schützen der St. Pantaleon-Schützenbruderschaft seitdem nach altem Brauch im Juni bzw. Juli ihr Schützenfest.

Dat Schützenfest

Alls was riegt up't best, Vandage to dat Schützenfest. Froh muorns, dat was gewiss, Gonk et eerst äs inne Miss. Ächternao, nich to vergiätten, Dei man gäne Töttken iätten.

Met Hallo un Holdrio -Un de Musik spielt daoto!

Dann nao buten alle Mann, Ruhe hier - Wi triädt an. Eerst no hennig betahlen, Et geht loss, de Fahn' afhalen. Oberst kümp - Flinte präsentiert, Rechts um, nu wät't afmarscheert.

Met Hallo un Holdrio -Un de Musik spielt daoto!

De Kamraoden 'n Krans henleggen, Oberst dööt 'n paar Wöör seggen. Up'n Kopp met sien bunt Schapoo, Geiht et wieder nao de Vuegelroh. Nu düftig scheiten, un, o Wunner, Boll kümp de schöne Vuegel runner.

Met Hallo un Holdrio -Un de Musik spielt daoto!

Use nie Kuenig röpp sodann: „Schnaps un Beer för jedermann." Kleit inne Kutsche ganss gemach, Trügg in't Duorp, un Fahnschlag. De Kuenigin iähr Volk bestellt: „Kuemt vanaobend man in't Telt."

Met Hallo un Holdrio -Un de Musik spielt daoto!

För de Majestäten de eerste Dans, Ächterhiär dann Jans un Frans. Boll is't veer Uhr inne Nacht, Majestäten wät't nao Huuse bracht Vanjaohr was't doch 'ne schöne Fier Neichst Jaohr seih wi us dann wier.

Met Hallo un Holdrio -Un de Musik spielt daoto.

Das Gedicht stammt von dem Roxeler Heimatdichter Josef Pröbsting, der 1992 verstarb. Viele werden ihn noch kennen, wenn er auf dem Pantaleonplatz saß, auf seinen Stock gestützt und mit den Leuten am liebsten auf Platt ein kleines Schwätzchen hielt.

Von ihm ist auch folgende Geschichte überliefert. Es war in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts, als sich auf dem Schützenfest folgendes ereignete:

Ein im Dorf als „kniepig" bekannter Handwerksmeister erkundigte sich an der Vogelstange, was es denn kostet, den Vogel abzuschießen. Der Oberst erklärte ihm daraufhin, dass er sich keine Gedanken machen sollte, da er doch vom Verein noch 60 Mark Königsgeld erhalten würde. Daraufhin mutig geworden, schoss der Handwerksmeister dann auch den Vogel ab. Als ihm die Kette umgelegt werden sollte, forderte er zuvor das versprochene Königsgeld. Mit dem Geld in der Tasche erklärte er dann, dass er mal dringend ins Gebüsch verschwinden müsse. Es verging fast eine Stunde bis der König dann zurückkehrte. Er war zwischenzeitlich zu Haus gewesen, angeblich seine Frau nicht angetroffen, und somit hatte er keine Königin. Der Oberst setzte ihn in die Kutsche und dachte sich, dieses Problem würde sich im Dorf schon lösen lassen. Hier stellte sich dann aufgrund von eindringlicher Befragung und Recherche heraus, dass der König bereits 50 Mark zu Hause ins Schatzkästlein gelegt hatte und ihm die ganze Königswürde

doch zu teuer war. Somit musste das Schützenfest weitgehend ohne König gefeiert werden. Der Chronist vermeldet jedoch, dass es trotzdem ein schönes Fest war.

Einen besonderen Stellenwert hatte das Jubiläums-Schützenfest anlässlich des 150jährigen Bestehens der Schützenbruderschaft vom 3. bis 6. Juli 1971 mit folgendem Programm:

Am Samstag, den 3. Juli trafen sich fast alle Schützenbrüder mit ihren Angehörigen sowie eine große Anzahl Roxeler zum Heimatabend im Festzelt und in den Räumen der Gaststätte Brintrup. Das Programm an diesem Abend wurde durch Beiträge der Roxeler Landjugend, der Damenturnriege des BSV-Roxel, vom Kirchenchor und von der Roxeler Bürgerkapelle mitgestaltet. Nach einem Vortrag von Dr. August Schröder über das Schützenwesen ab 1321 konnte man sich an der rhythmisch modernen Gymnastik der Damenturnriege, den Gesängen des Kirchenchores und den Folkloretänzen der Landjugend sowie den gekonnt vorgetragenen Märschen der Bürgerkapelle erfreuen. Mit einem Wasserorgelspiel der Freiwilligen Feuerwehr Harsewinkel, das noch länger für angenehmen Gesprächsstoff in Roxel sorgte, und eines anschließenden Feuerwerks wurde der schöne Auftaktabend des Jubiläumsschützenfestes beendet.

Zu Beginn des nächsten Tages - Sonntag, den 4. Juli 1971 - wurde gemeinsam ein Festhochamt in der Pfarrkirche St. Pantaleon gefeiert und für die verstorbenen Schützenbrüder gebetet. Im Rahmen eines Frühkonzertes im Festzelt überreichten Präses Dechant Elting und der 1. Vorsitzender Franz Hillebrand Ehrenzeichen und Diplome für 50jährige Mitgliedschaft in der Bruderschaft an diese Schützenbrüder:

Bernhard Ahlbrand	Wilhelm Papenbrock
Johann Berning	Hermann Peperhove
Johann Dmter	Hermann Poppenborg
Johann Eilmg	Heinrich Rocklage
Heinrich Essmann	Franz Ruskamp
Ludwig Heidbrink	Paul Wessendorf
Hermann Niehues	

Zum Empfang der Gastvereine am Nachmittag marschierten die Schützenbrüder, angeführt vom Spielmannszug Nienberge und der Bürgerkapelle Roxel zum Schulplatz, nachdem sie die Bruderschaftsfahne aus dem Hause Plagge. 17 ehemalige Schützenkönige und das amtierende Königspaar Manfred und Luise Meissner von der Gaststätte Hagedorn abgeholt hatten. Folgende im Sternmarsch angerückten Abordnungen der Gastvereine sowie Musik und Spielmannszüge wurden von Oberst Anton Bussmann begrüßt:

St. Hubertus Schützenbruderschaft Albachten
St. Johans Schützenbruderschaft Bösensell
Schützenverein Gievenbeck von 1864
St. Dyonisius Schützenbruderschaft Havixbeck
Schützenverein Einigkeit Havixbeck
Schützenverein Hohenholte
St. Josefs Schützenbruderschaft Kinderhaus
Schützenbruderschaft St. Lamberti Mecklenbeck
Schützenverein Schapdetten
und das Stadtfanfarenkörps Münster

Nach den Begrüßungsansprachen des Präses Dechant Elting und des stellvertretenden Bürgermeisters Pulte begann der große Festumzug, angeführt von 3 berittenen Herolden, durch das fahngeschmückte Dorf. An der Münsterstrasse - der heutigen Roxeler Strasse - präsentierten sich inmitten einer Blumenpracht auf einer Tribüne 18 Königspaare der Bruderschaft dem vorbeiziehenden Festzug. Ein öffentlicher Tanzabend beendete den Tag, nachdem zuvor einige Gastkapellen für die Unterhaltung der Schützenbrüder im Festzelt gesorgt hatten.

Der dritte Festtag - Montag, der 5. Juli 1971 - begann mit einem Gottesdienst in der Roxeler Pfarrkirche für die lebenden und verstorbenen Schützenbrüder. Nach dem traditionellen Töttchen-Essen beim Festwirt wurde der Marsch zur Vogelstange angetreten, um dort den Schützenkönig des Jahres 1971 zu ermitteln. Mit dem 109. Schuss gelang es unter großem Beifall dem 1. Vorsitzenden Franz Hillebrand, die Reste des Vogels von der Stange zu holen. Als Gewehrauflage zog der neue König beim letzten Schuss die Schulter des 2. Vorsitzenden Anton Stummann der fest montierten Anlage vor. Bei der Königsproklamation mit anschließendem Fahenschlag für die kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten - so begrüßte der Oberst nach alter Überlieferung den Präses der

Bruderschaft und den Bürgermeister des Dorfes - wurden dem 1. Vorsitzenden ein besonderer Dank für die geleistete Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Jubiläumfestes ausgesprochen. Mit einem Königsball bis in den frühen Morgen endete der Schützenfest-Montag.

Der vierte Schützenfesttag stand ganz im Zeichen des erstmals von der Bruderschaft veranstalteten Kinderschützenfestes auf dem Roxeler Sportplatz. Bei allerlei Wettspielen, bei denen es Süßigkeiten und Spielzeug zu gewinnen gab, kam keine Langeweile auf. Die ältere Generation erfreute sich bei Kuchen und Getränken an den Musikdarbietungen. Beim gleichzeitig stattfindenden Vogelschiessen gelang es Rudolf Oelk-Stodtbroch mittels einer Armbrust, den Vogel von der Stange zu schießen. Hunderte von Kindern begleiteten den Kinderschützenkönig und die Königin Sabine Wiemann bei strahlendem Sonnenschein zurück in den Ortskern. Der Dienstagabend war dann wieder allen Schützenbrüdern vorbehalten, um den Abschluss der Festtage gebührend zu feiern. Mit der Organisation und Durchführung des Jubiläumfestes bewies die St. Pantaleon-Schützenbruderschaft Roxel abermals, dass sie eine große Familie ist, die zusammenhält. Sie fügte somit ein weiteres Ruhmesblatt der Geschichte der Bruderschaft bei.

Seit dem Jubiläumfest 1971 hat sich die Mitgliederzahl von seinerzeit 366 auf 672 im Jahre 1996 erhöht. In einer oftmals nur auf Profit ausgerichteten Gesellschaft der heutigen Zeit sind erfreulicher Weise die Aktivitäten der Schützenbrüder nicht zurückgegangen. Zum Wohle der Bruderschaft und für gemeinnützige Zwecke stellen sich immer wieder zahlreiche Mitglieder zur Verfügung.

Im Jahre 1973 entstand durch Eigenleistung und zum Teil kostenloser Zurverfügungstellung des Materials eine neue Vogelstange. Besonders lobenswert ist hierbei die Großzügigkeit der Roxeler Unternehmer zu erwähnen.

Ebenfalls 1973 wurden auf Initiative unserer Bruderschaft 18 Sammelbüchsen in Roxeler Gaststätten und Betrieben zur Unterstützung der Aktion Sorgenkind aufgestellt. Die turnusmäßige Leerung wurde 20 Jahre von unserem Ehrenmitglied Anton Reher mit Unterstützung einiger Schützenbrüder vorgenommen. Seit 1992 haben diese Aufgabe der Ehrenvorsitzende Josef Breul und das Ehrenmitglied Hermann Tendahl übernommen. Bis heute wurden der Kinderheilstätte Nordkirchen aus dieser Aktion insgesamt 111.855 DM überreicht. Spendenfreudig zeigten sich auch die Schützenbrüder, indem sie dem Roxeler Pater Linnenbaum für seine Missionsarbeit einen Betrag aus der Vereinskasse zur Verfügung stellten.

Um weiterhin Froh- und Gemeinsinn zu fördern und um auch in Zukunft das Schützenwesen in Roxel aktiv aufrecht zu erhalten, finden nunmehr alle 2 Jahre ein Kinderschützenfest und alle 3 Jahre ein Schützenfest der Könige unserer Bruderschaft statt.

Auf Initiative des Schützenkönigs von 1974, Manfred Rosengarten, trafen sich erstmals 1976 die Schützenkönige mit ihren Damen in der Gaststätte Ackermann, um unter sich den König der Könige zu ermitteln. Auf der neu angelegten Schützenkette sind bisher diese Namen verewigt:

1976	Bernhard Essmann
1979	Rudi Bonato
1982	Klaus Eöbel
1985	Josef Breul
1988	Thomas Bauland
1991	Herbert Rausse
1994	Hugo Bramlage

Im Sommer 1982 wurde erstmals seit dem Jubiläumsjahr 1971 wieder ein Kinderschützenfest gefeiert. Mit zahlreichen Spielen für die Kleinen sowie mit Essens- und Getränkeständen für groß und klein werden diese Feste immer mehr als Treff für alteingesessene und zugezogene Familien genutzt und erfüllen somit aktuelle Zielsetzungen unserer Bruderschaft.

Nach dem Auftakt im Jubiläumsjahr 1971, in dem Rudolf Oelk-Stodtbrock Kinderschützenkönig und Sabine Wiemann Schützenkönigin wurden, zieren diese Königsschilder die neu angelegte Schützenkette:

1982	Oliver Kückmann - Nicole Gathmann
1984	Claudio Di Stefano - Claudia Hakenes
1986	Thomas Schulze Westerhoff - Marita Kumbrink
1988	Stefanie Ott - Volker Stückmann

1990 Eva Maria Schlattmann - Julius Schlattmann
1992 Christian Kortmann - Sara Ferreira
1994 Andreas Recker - Nicole Recker